

**Nebraska**  
**Staats-Anzeiger und Herald.**  
 Erscheint jeden Donnerstag.  
 Herausgegeben von der  
**ANZEIGER-HEROLD PUB. CO.**  
 Entered at the Post Office at Grand Island  
 as second class matter.  
 Office: 109 Süd. Walnut Straße  
 Telefon No. 1810  
 Abonnements-Preise:  
 Bei Vorauszahlung, pro Jahr .. \$1.75  
 Nach Europa .. 2.75  
 Nach Kanada .. 2.25



Donnerstag, den 25. April 1918.

Application for a Permit

An application for a permit to print, publish and distribute the Anzeiger and Herald free from the restrictions of Section 19 of the Trading with the Enemy Act, approved October 6, 1917, insofar as they relate to filing of translations of certain matter with the postmaster, has been applied for with the Postmaster General on October 12, 1917.

Was oft liegt uns die Frage nah? Besieht man sich die Welt von heute: Ist man der einzige Dumme da, Oder der einzige Geheime?

Die Kriegspropheeten sind Beweis dafür, daß eine gläubige Gemeinde viel leichter zu finden ist, als im Allgemeinen angenommen wird.

Ueber Mangel an Mausefeln wird geflagt. Was für gar Manche, der offenen Auges durch's Leben geht, eine große Ueberraschung sein mag.

Saatgut ist nun ebenfalls im Preise gestiegen, aber die Drahtsaat des Bürgerhaffes ist immer noch billig.

Niemand kann Alles wissen, und wer sich einbildet, es zu wissen, der beneidet dadurch lediglich, daß er noch sehr viel zu lernen hat.

Der große Weise in Weimar hat recht: Der Mensch ist Mensch, und das bishen Verstand, das einer haben mag, kommt wenig oder nicht in Anschlag, wenn Leidenschaft wüthet.

Die staatliche Schulbehörde von New Jersey hat den Antrag, den deutschen Unterricht von Lehrpläne der öffentlichen Schulen zu streichen, abgelehnt. Weil sie die Kenntnis der deutschen Sprache gerade in der gegenwärtigen Zeit für wichtig hält. Sie hat sich der Ansicht des Bundes-Schulkommissärs Claxton angeschlossen und dadurch bekundet, daß sie weiß, was im wohlverstandenen Interesse unserer Jugend und im Interesse des Landes liegt. Was hier in Grand Island und noch anderswo im Staate Nebraska gar Manche noch zu lernen haben.

Heure Strümpfe.

Das amerikanische Volk soll sparen und muß sparen. In seiner Gesamtheit thut es das auch. Und nicht bloß jene thun es, die durch die Noth der Zeit dazu gezwungen sind, auch gar Manche, deren Einkommen ihnen gestattet würde, über ihre derzeitigen Ansprüche hinaus zu leben, legen sich aus patriotischen Gründen weitgehende Beschränkungen auf. Nur in vielen Kreisen der Wohlhabenden, der Reichen, der Multimillionäre jüngerer und älterer Jahrgänge scheint es noch an dem richtigen Verständniß der Forderungen zu mangeln, welche der Krieg an die Selbstverleugnung eines patriotischen Bürgers stellt. Von Zeit zu Zeit dringen Nachrichten über die gesellschaftlichen Veranstaltungen, Unternehmungen und Anschaffungen der sogenannten oberen Klassen in die Öffentlichkeit, die durch den Gegensatz, den sie zu dem im großen Publikum beobachteten Sparfameit bilden, die letztere beeinflussen und tiefgehende Unzufriedenheit hervorrufen müssen.

Praktische Anfordernngen des Erwerbs von Gemälden und anderen Kunstgegenständen für Privatbesitz zu Hunderttausenden von Dollars, Festessen zu hundert, fünfhundert sowie tausend Dollars das Gedek, Geburtstagsfeiern für Gunde, Kägen, Rapageien, bei denen den Geburtstagsstieren Diamantenbänder oder andere jewelengeschmückte Andenken überreicht werden, Maskenbälle, auf welchen die Damen der Hochfinanz in Kostspieligkeit der Trachten einander zu überbieten suchen, und vieles mehr sind nicht geeignet als Beweis, daß den Ermahnungen der Regierung zur Sparfameit in den Kreisen unserer Prominenten gebührendes Verständnis entgegengebracht wird.

Von einem New Yorker Modewaren-Geschäft wurden letzte Woche sechzehn Damenstrümpfe zu fünfundneunzig Dollars das Paar ausgesetzt. Das ist mehr, als Tausende und Abertausende von Familien für ihren Bedarf an Frühjahrs- und Sommerkleidern ausgeben können. Und solche Strümpfe werden natürlich gekauft, sonst würden sie nicht ausgesetzt werden. Das sieht einer Herausforderung beinahe eben ähnlich, wie der lärmend verkündete Entschluß der vornehmen Kreise New Yorks, von ihrem täglichen Menen einen Gang zu streichen und gleichzeitig die Maßregeln ihrer Bediensteten einzuschränken. Was seitens der Bediensteten mit der sehr glücklich gewählten Erklärung beantwortet wurde, daß es unbedingt geboten sei, der von den Reichen betriebenen Verschwendung von Lebensmitteln Einhalt zu thun.

Gerade die Reichen, welche sich Luxus erlauben können, sollten den minderen Vermittelten in Einfachheit und Bescheidenheit auf kostspielige Bedürfnisse vorausgehen, um durch zur Zeit unangebrachten Aufwand nicht Vortrefflichkeit und Unzufriedenheit herbeizurufen. Ihr Beispiel in dieser Hinsicht kann nicht verfehlen, weitreichenden, wohlthätigen Einfluß auszuüben und weniger vom Glücke Begünstigten die Bescheidenheit auf manche bisher genossene Annehmlichkeiten des Lebens milder schwer empfinden zu lassen. Eine derartige Sparfameit würde auch den Gesellschaftskrei-

mäßig langen, üppigen Mahle, welche die Gäste stundenlang an der Tafel fesseln, erweisen sich der wahren Gesellschaftlichkeit hinderlich. Das Bestreben, einander im Luxus zu überbieten, stört die Gemüthlichkeit und Behagen, und was Vergnügungen und Erholung sein soll, wird zur Pflicht und zur Last. Ueberdies kann die Nation in ihrer Gesamtheit fordern, daß auch die Reichen willig ihren Antheil an den Opfern auf sich nehmen, die der Krieg mit sich bringt. Nicht bloß an den Opfern der Entfugung, des Verzichtes auf Mandes, was uns lieb geworden ist und bisher als unentbehrlich schienen. Das Gebot der Stunde heißt Pflicht, und dem muß alles Andere untergeordnet werden.

Zu den Unbegreiflichkeiten des Lebens wird man die hohen Preise für niedrige Schuhe zählen müssen. Umgekehrt würde schon eher ein tragbarer Schuh daraus.

Auch die Mehrheit könne im Unrecht sein, lesen wir in einer östlichen Zeitung. Kann sie in der That. Ein geistreicher Mann hat sogar einmal gesagt, die Mehrheit sei der Unfinn und Verstand nur bei wenigen. Er hieß Friedrich Schiller.

Gelegentlich der Grundsteinlegung für eine neue öffentliche Schule in Chicago hielt Bürgermeister Thompson eine Ansprache, deren bemerkenswertheil Teil wir hier wiedergeben: „Ich möchte nicht, daß die Schulen den Haß oder die Abneigung gegen irgend eine andere Nation oder irgend ein anderes Volk lehren. Wieber möchte ich, daß sie den Schülern einen Geist der Achtung vor jeder Regierung, die auf den Willen der Regierten begründet ist, beibringen. Es sollte den Schülern ein Gefühl der allgemeinen Brüderlichkeit eingeplant werden und gleichzeitig, daß sie gegen die eigene Nation, unseren Ver. Staaten, alleinige und absolute Treue schulden, und daß unsere Bundes- und Staatsverfassungen in sich jene Ideen verkörpern, denen schließlich alle Völker der Welt sich zuwenden müssen, um Gerechtigkeit, Freiheit und werththätige Hilfe zu finden.“

Früherer Premier von Oesterreich gestorben.

Amsterdam, 22. April: Baron Gutsch von Franzensfelden, früherer österreichischer Premier, ist in Wien gestorben, wie eine Depesche von Wien besagt.

Tod des Herzog Friedrich von Anhalt

Amsterdam, 22. April: Herzog Friedrich der Zweite von Anhalt ist in Schloß Ballenstedt im Alter von 61 Jahren gestorben.

New Yorker Journal stellt sein Erscheinen ein.

New York, 22. April: Das „New Yorker Deutsche Journal“, welches Herrn Wm. Randolph Hearst gehört, hat gestern angekündigt, daß es mit der heutigen Ausgabe sein Erscheinen als tägliche und Sonntagzeitung in deutscher Sprache einstellen wird.

Das Denkmal Friedrichs des Großen abgetroffen.

Aus Washington: Das Bronzedenkmal Friedrichs des Großen vor dem Kriegsgebäude am Ufer des Potomac ist in Heilen entfernt und zum Lagern verpackt worden.

Es lohnt sich nicht immer, den guten Samariter zu spielen, wie folgender Fall beweist. Der Farmer G. L. Stevens, der auf dem Sutherland-Platz an der verlängerten östlichen 7. Straße wohnt, verabreichte vor einigen Tagen zwei wandernden jungen Reuten, die angaben, lange kein warmes Mahl gehabt zu haben, mehrere Mahlzeiten sowie Logis. Er hatte kurz vorher dort ausverkauft und beabsichtigte, nach Ansley, Neb., zu gehen, um sich dort niederzulassen. Die Jungen erfuhrten, mitfahren zu dürfen, und Stevens erlaubte ihnen dies, sofern sie ihm behilflich sein würden. Stevens hand sein Automobil an den Wagen an und die Jungen setzten sich in dasselbe und lenkten die Maschine. Aber bald erfuhrten sie Stevens, das Automobil unter eigener Kraft fahren zu lassen, was ihnen bewilligt wurde. Und das war das Letzte, was Stevens von seinem Automobil sah. Blühschnell fuhr dasselbe an seinem Wagen vorbei und war bald seinen Blicken entschwunden. Er benachrichtigte Sheriff Sievers, lehrte nach Grand Island zurück und verfolgte die beiden Unantbaren in einem anderen Automobil.

Weiteres Solales.

— Henry Mayer, der sich während des Winters in Los Angeles, Cal., aufhielt, ist wieder zurückgekehrt.

— Auch die Härtinge sind theurer geworden. Der Menschheit ganzer Stagenjanuar saßt mich an!

— Verney Voss, welcher in den Regimentsdienst eintrat, und grau als Pfleger, befindet sich derzeit in New Orleans.

— Die Seele wird alt geboren, jedoch sie verjüngt sich: dies ist des Lebens Komödie; der Körper wird jung geboren, aber er altert sich, dies ist des Lebens Tragödie!

— Charles Niemann, der Vater der Gattin von Polizeirichter E. G. Kröger, ist in Volk gestorben und Herr und Frau Kröger wohnten dem Begräbniß bei.

— Die Eisenbahnbrücke bei der ersten Station hinter Nebraska, auf dem Wege nach Grand Island, gerieth am Sonntag aus unbekannter Ursache in Brand und dieselbe mußte erst reparirt werden, ehe der Bahnverkehr wieder ausgenommen werden konnte. Es betraf eine kleine Brücke bei St. Michael.

— Spieler sind die Schädlinge, in deren Händen Alles zerrinnt: Wohlstand, Ehre, Frieden, Glück. Ganz einerlei, womit sie spielen, welchen Namen ihr Spiel hat: Karten, Börse, Weiber, Pferde — im letzten Grunde ist es immer Spiel mit dem Höchsten, was man hat — dem Leben selbst!

— Zufolge Nachrichten von Rochester, Minn., soll Carl Scheer, welcher schon längere Zeit an Unterleibsbeschwerden litt und bereits eine Operation glücklich überstanden hat, sich noch einer weiteren Operation unterziehen. Hoffentlich wird er nun vollständig hergestellt werden.

— Zwei 16- bis 17-jährige Italiener wurden am Sonntag Abend von einem Spezial-Bahnagenten festgenommen, als sie von einem Frachtzug sprangen. Sie waren gut mit Patronen, Patronengürteln, Revolvern usw. versehen und werden behufs näherer Untersuchung in der hiesigen Stadt-Vastille festgehalten.

— Am Samstag Morgen verschied nach langer und schwerer Krankheit an Blutarmuth Frau Lizzie Binger, Gattin von Hermann Binger, im Alter von etwas über 38 Jahren. Sie wurde am 4. Januar 1880 als Tochter der Familie Breiensfeldt in Hamilton County geboren und trat im Jahre 1898 mit Herrn Binger in die Ehe. Seit dem Jahre 1911 wohnte die Familie Binger in Grand Island. Die Verstorbenen hinterläßt außer ihrem Gatten noch einen Sohn sowie eine Tochter sowie ihre Eltern und mehrere Geschwister.

— Aus Kearney wird gemeldet: Frank Wernick, der wegen eines Automobil-Diebstahls in York County zu einem längeren Aufenthalt in der staatlichen Besserungsanstalt verurtheilt, dann aber an einen hiesigen Autohändler parolirt wurde, ist von der hiesigen Polizei verhaftet worden, da er einen Ueberfall, verbunden mit Automobil-Diebstahl, plante, dabei jedoch zu seinem Leidwelen einen hiesigen jungen Mann in's Vertrauen zog, der die Sache ausplauderte.

Empfiehlt eine Hämorrhoiden-Handlung.

Für Leute, die mit Hämorrhoiden (goldener Ader) behaftet sind, wird der nachfolgende Brief, den wir kürzlich von Herrn Erich Bröwid von Carmoel, Sask., erhielten, von Interesse sein. Herr Bröwid schreibt: „Seit drei Jahren war ich mit zwei verschiedenen Arten von Hämorrhoiden behaftet. Ich konsultirte mehrere Ärzte, und versuchte alle Arten von hämorrhoidalen Kuren und Salben, die ich in den Apotheken erhalten konnte, fand indeß keine Erleichterung. Ich versuchte dann Fornis's Alpenkräuter, und nachdem ich zwei Flaschen davon gebraucht hatte, war ich vollständig geheilt. Ich möchte Allen, die ähnlich leiden, wie ich gelitten habe, dies Heilmittel empfehlen. Ich bin überzeugt, es wird ihnen Hilfe bringen.“

Tausende dankbarer Männer und Frauen haben die Vorzüge von Fornis's Alpenkräuter, als ein Stärkungsmittel für das Blut und System bezeugt. Es hat Ärzte, wie auch Laien, überzeugt, daß ein Heilmittel, aus so harmlosen Bestandtheilen zusammengesetzt und von so milder Wirkung, solche gründliche Heilerfolge erzielt. Man frage nicht danach in den Apotheken. Es wird dem Publikum direkt aus dem Laboratorium von Dr. Peter Fahrney & Sons Co., 2501 Washington Blvd., Chicago, Ill., geliefert. Man schreibe an dieselben um nähere Auskunft.



Schafft Euren Kindern ein Interesse an der Zukunft.

Sie bilden Ihren Anhalt an die Zukunft und Amerika kämpft dafür, ihre Zukunft sicher zu stellen. Sie sind noch zu klein, um dieses jetzt zu verstehen zu können—aber eines Tages müssen sie die Traditionen Amerikas, die Ideale Amerikas, die große Sache, für welche die Männer zur Zeit ihrer Väter ihre Leben gegeben haben, schätzen lernen.

Seid daher bereit in ihre Hände Bonds ihrer Regierung zu legen. Sie werden ihnen später den Beweis erbringen, daß die Väter für die Zukunft ihrer Söhne planten, opferten und investierten. Freiheits-Bonds werden mehr als Geld für Sie bedeuten. Sie werden sie stolz auf ihre Väter machen, die sich zur Zeit der Noth als wahre amerikanische Patrioten erwiesen haben.

Legen Sie Ihr Geld für die Kinder in „Liberty Bonds“ an.

Diese Anzeige wurde bezahlt und beigesteuert von



— Letzten Freitag fand hier selbst die Beerdigung des in Camp Cody stationirten gewesenen Soldaten Benjamin Deuel statt, und zwar unter den Auspicien der Grand Island Home Guard Company in Uniform. Der Verstorbene war der Sohn der Familie B. S. Deuel, die auf der Taylor Ranch wohnt. Er starb an den Folgen einer näher bezeichneten Verlegung im Wase-Hospital in Camp Cody, Deming, N. M. Er war ein Mitglied der schweren Feldartillerie-Compagny, die hier bekannt war als die York Compagny des 4. Nebraska-Regiments. Er ließ sich schon vor fünf Jahren in die Nebraska Nationalgarden einreihen und kampirte letzten Sommer mit der Compagny hier im Baseball-Park. Während der letzten Jahre war er ein Angestellter des Vienna Cafes und arbeitete beim Bau der Brücke über den Plattesfuh zwischen hier sowie Phillips. Das Begräbniß fand von der englisch-luth. Kirche aus statt und über sein Grab wurde der übliche militärische Ehrensalut gefeuert.

— Am Freitag Abend wurden D. Vieles, Jake Bernardi, zwei Auswärtige, sowie Frau F. S. Pratt in einem Automobil in der Nähe der Pferdeshuppen von der hiesigen Polizei verhaftet. Vieles suchte den ihn begleitenden Polizisten mit Geld zu bestechen, um seine Freilassung zu erwirken, und derselben nahm auch scheinbar \$6 an, um sich Vieles' ewigen Quälereien auf dem Wege zur Polizeistation zu entledigen, erstattete ihm aber auf der Station des Geld so gleich wieder zurück. Bernardi und Pratt mußten wegen mangelnder Beweise wieder auf freien Fuß gesetzt werden. Vieles aber wurde wegen der verächtlichen Bestechung eines Beamten gehalten und am anderen Tage zu \$25 und den Kosten bestrast.

— E. J. Voss und A. Roberts sind von ihren Ranches in Arthur County wieder zurückgekehrt. Sie legten die Strecke von 275 Meilen in elf Stunden zurück. Das Pottasche-Fieber hat auch die dortige Umgebung ergriffen und es verlautet, daß John Tilden, der früher in Gall County gewohnt hat, auf einem Theile seines Landes Pottasche gefunden hat. Es wurde infolgedessen eine Gesellschaft gegründet, um die Lager auszubauen und Herr Tilden verpricht sich aus dieser Industrie große Profite.

Sokrates, der Weise sprach: „Mein Weib ist böf, das ist 'ne Schmach.“ Doch sprach er dies ganz leicht. Dafür war er der Weise.

In zehn Tagen hat ein Kommissionshändler \$63,000 an Lagerhaus-Eiern „verdient“. Wirklich verdient hatte er etwas Anderes!

Salz und Brot Macht die Wangen roth — Aber Butterbröter Machen sie noch röthler.

Das Steigen der Preise.

Troydem Kleider und wollene Fabrikate verhältnismäßig rar sind und der Preis der Wolle immer höher wird, finden Sie uns vorbereitet, dieser Situation zu begegnen, da wir letzte Saison viel eingekauft haben und im Stände sind, Anzüge zu \$12.50 und \$15.00 zu verkaufen, die wenigstens \$18.00 bis zu \$20.00 zu dieser Zeit werth sind. Stets bessere Kleider zu weniger Geld in

Kauft Freiheits-Bonds

Kauft Freiheits-Bonds



Planen für die Pflanzung

Wenn Sie das Pflanzen Ihrer Ernten planen, sind Sie sehr bedachtam, die rechten Ernten auf dem rechten Plage zu haben. Sie verschließen nicht Ihre Augen und thun irgend eine Art alten Samen in irgend einen ausgelegenen Boden. Sie nehmen den besten Samen, den Sie finden können, und bringen ihn in den Boden, und bringen den letzteren in guten Zustand — Sie versuchen, hinsichtlich guter Resultate Alles in Ordnung zu bringen.

Aber wie hinsichtlich des Plages, wo Sie Ihre Dollars zu pflanzen planen? Es ist viel Unterschied in einigen Banken, wie es mit dem Boden der Fall ist. Diese Bank studirt die Bedürfnisse ihrer Kundenschaft — sie ist eine Bank persönlicher Dienste, und ein Dollar, bei uns deponirt, wird mit uns gehen.

Alle Depositoren sind geschützt durch den Depositoren-Garantie-Fond des Staates Nebraska.

**Commercial State Bank**